

23. Sonntag im Jahreskreis

4. September 2022



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Wir sind von Jesus selbst eingeladen, er ist der eigentliche Gastgeber unseres sonntäglichen Festmahls. Jede und jeder ist willkommen, mit allem, was unser Leben gerade ausmacht. Dasein dürfen, so wie wir sind, mit Licht und Schatten, mit Gelingen und Scheitern, mit Lebensfreude und Leichtigkeit, aber auch mit manch Sorge oder seelischer Last. Lassen wir uns ein auf die Begegnung mit Jesus in den Texten aus der Hl. Schrift, im persönlichen Gebet und im eucharistischen Mahl. Zuvor riskieren wir einen ehrlichen Blick auf unser Leben. Wissend um die eigene Unvollkommenheit und Erlösungsbedürftigkeit, bitten wir um Vergebung und Gottes stärkende Zuwendung, damit auch wir zu Schritten der Versöhnung fähig werden.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du führst Suchende auf gute Wege.
Du fängst Verzweifelte auf.
Du schenkst Streitenden ein Wort Versöhnung.
Herr, erbarme dich unser!

Du tröstest Trauernde.
Du holst Einsame in die Mitte der Gemeinschaft.
Du stehst an der Seite der Unterdrückten.
Christus, erbarme dich unser!

Du bist die Tür zum erfüllten Leben.
Du verleihst den Friedfertigen Kraft.
Durch Dich werden Menschen zum Salz der Erde
und zum Licht der Welt.
Herr, erbarme dich unser!

Tagesgebet

Herr, unser Gott, wir haben uns im Namen deines Sohnes
versammelt und rufen zu dir: Erhöre die Bitten deines Volkes,
mach uns hellhörig für unseren Auftrag in dieser Zeit
und gib uns die Kraft, ihn zu erfüllen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

1. Lesung

Weish 9,13-19

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen oder wer begreift, was der Herr will? Unsicher sind die Überlegungen der Sterblichen und einfältig unsere Gedanken; denn ein vergänglicher Leib beschwert die Seele und das irdische Zelt belastet den um vieles besorgten Verstand. Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht, und finden nur mit Mühe, was doch auf der Hand liegt; wer ergründet, was im Himmel ist? Wer hat je deinen Plan erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit gegeben und deinen heiligen Geist aus der Höhe gesandt hast? So wurden die Pfade der Erdenbewohner gerade gemacht und die Menschen lernten, was dir gefällt; durch die Weisheit wurden sie gerettet.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Phlm 9b-10.12-17

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Philémon.

Lieber Bruder!

Ich, Paulus, ein alter Mann, jetzt auch Gefangener Christi Jesu, ich bitte dich für mein Kind Onésimus, dem ich im Gefängnis zum Vater geworden bin. Ich schicke ihn zu dir zurück, ihn, das bedeutet mein Innerstes. Ich wollte ihn bei mir behalten, damit er mir an deiner Stelle dient in den Fesseln des Evangeliums. Aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts tun. Deine gute Tat soll nicht erzwungen, sondern freiwillig sein. Denn vielleicht wurde er deshalb eine Weile von dir getrennt, damit du ihn für ewig zurückerhältst, nicht mehr als Sklaven, sondern als weit mehr: als geliebten Bruder. Das ist er jedenfalls für mich, um wie viel mehr dann für dich, als Mensch und auch vor dem Herrn. Wenn du also mit mir Gemeinschaft hast, nimm ihn auf wie mich!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 14,25-33

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit begleiteten viele Menschen Jesus; da wandte er sich an sie und sagte: Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen? Sonst könnte es geschehen, dass er das Fundament gelegt hat, dann aber den Bau nicht fertigstellen kann. Und alle, die es sehen, würden ihn verspotten und sagen: Der da hat einen Bau begonnen und konnte ihn nicht zu Ende führen. Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? Kann er es nicht, dann schickt er eine Gesandtschaft, solange der andere noch weit weg ist, und bittet um Frieden. Ebenso kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Wolfgang Froschauer

Liebe Schwestern und Brüder im Christlichen Glauben!

Klare und fast schmerzlich irritierende Worte sind es, die uns Lukas im Evangelium zum 23. Sonntag im Jahreskreis aus dem Mund Jesu überliefert. Ihr könnt nicht meine Jünger sein, wir können nicht seine Jünger sein, wenn ...!

Diese Worte Jesu machen betroffen, verunsichern und regen zur selbstkritischen Reflexion an, ob wir uns überhaupt Jünger*innen Jesu nennen dürfen, ob unsere Entscheidung für ihn, für ein Leben in seiner Nachfolge aus ganzem Herzen kommt, tragfähig ist oder auf brüchigem Fundament steht. Ich lade zu einem kleinen Gedankenexperiment ein:

Stellen wir uns vor, wir sind im Vorstand der Stadtkapelle Eferding, der FF Eferding oder des FC Eferding und in dieser Funktion für die Nachwuchsarbeit und die Suche nach neuen Mitgliedern verantwortlich.

Da würden wir im Kontakt mit den jungen Menschen wahrscheinlich zuerst die Vorteile, die Benefits, den persönlichen Gewinn einer Mitgliedschaft betonen und hervorheben.

Wir würden die eigene Motivation ins Spiel bringen, begeistert davon erzählen, wie viel Spaß die Gemeinschaft macht, wie bereichernd es ist, Teil einer tollen Mannschaft zu sein oder wie wertvoll es für die Persönlichkeitsentwicklung ist, ein Instrument zu erlernen und gemeinsam zu musizieren.

Würden wir es so angehen wie Jesus im Evangelium, dann wäre der Wortlaut vielleicht so:

Also, überlege dir das besser zweimal, bevor du dich darauf einlässt! Die Bedingungen sind extrem hart, es wird dir alles abverlangt, kann sein, dass dich jemand sogar beschimpft oder bedroht, weil du da mitmachst und außerdem bekommst du keinen Cent dafür bezahlt!

Man könnte beinahe den Eindruck haben, Jesus möchte mit seiner paradoxen Intervention die vielen Menschen, die ihm folgen, provozieren und sie von der Nachfolge abhalten.

Machen wir uns kurz auf die Suche nach den Beweggründen für die verstörende Ernsthaftigkeit, die in Jesu Worten anklingt.

Jesus war sich als profunder Seelenkenner wohl bewusst, dass es eine Vielfalt von Beweggründen gab, warum ihm so viele Leute gefolgt sind.

Unter ihnen begegnet Jesus Menschen, die es sehr ernst gemeint haben mit ihrer Nachfolge, die sich selbst und ihr ganzes Leben von ihm verändern ließen.

In der Menge finden sich auch Unsichere, die sich nur in der Gruppe stark und aufgehoben fühlen. Da mischen sich Mitläufer*innen, denen Jesus im Grunde egal ist, die aber nichts versäumen wollen, mit religiösen Fanatikern, die Andersdenkende ausgrenzen und verachten. Vielleicht hat sich Jesus auch über die Sensationsgier von Menschen geärgert, die nur auf seine nächste Wunderheilung gewartet haben.

Wie ernst nehmen wir es mit der Nachfolge? Was sind meine Beweggründe, ihm zu folgen?

Die Haltung Jesu ist eindeutig und lässt sich nicht weichzeichnen. Ein Leben in seiner Nachfolge gibt es nur ganz oder gar nicht, aus ganzem Herzen, es erfordert Konsequenz und Entschiedenheit. Jesus meint, wenn wir es halbherzig angehen, nach dem Motto: „Schauen wir mal!“ dann sollten wir es lieber bleiben lassen.

Folgendes gilt es dabei zu reflektieren und kritisch in den Blick zu nehmen: Die Welt unserer Beziehungen, die Rangordnung unserer Werte, den Umgang mit Besitz und dem unersättlichen Habenwollen und letztlich die Bereitschaft, Kreuzträger*in zu sein.

Es liegt an uns, die jesuanische Sichtweise als roten Lebensfaden, als Korrekturfaktor und Orientierungsmarke in unserem Leben fest zu verankern. Vielleicht, so wage ich zu deuten, liegt der unerbittlichen Klarheit Jesu sein ureigenster Herzenswunsch zugrunde:

Dass wir so leben, als würden wir nichts besitzen, damit wir von unserem Besitz nicht besessen sind und offen bleiben für Gottes Gegenwart und Anspruch.

Dass zwischenmenschliche, familiäre Beziehungen uns nicht in Abhängigkeiten gefangen halten, sondern Entscheidungsräume eröffnen und in die Freiheit führen.

Dass wir das Leben in seiner ungeteilten Ganzheit annehmen, mit ausgelassener Freude und Glück, aber auch mit Kreuz und Leid.

Jesus ist davon überzeugt, dass dieser Weg der Nachfolge, zum Ziel führt: Zu einem gelingenden Leben in Fülle! Dafür sollten wir alles riskieren, meint er. Amen.

Fürbitten

Herr Jesus, dein Wunsch ist es, dass wir uns aus ganzem Herzen für ein Leben in deiner Nachfolge entscheiden. Dazu brauchen wir deine stärkende Nähe. So bitten wir dich:

- Schenke uns Offenheit für die Anliegen jener Menschen, die aufgrund schwieriger Lebensbedingungen verunsichert und ängstlich in die Zukunft schauen.
Jesus, du Menschenbruder: **Wir bitten dich, erhöhe uns!**
- Erfülle uns mit Mut, Menschen zu bestärken, die beruflich oder in ihren Beziehungen einen hoffnungsvollen Neuanfang wagen.
Jesus, du Menschenbruder: **Wir bitten dich, erhöhe uns!**
- Begleite uns, wenn wir uns in Beruf, Familie und Freizeit als Friedensstifter versuchen und Brücken der Verständigung bauen.
Jesus, du Menschenbruder: **Wir bitten dich, erhöhe uns!**
- Stehe den Kranken bei und allen, die ihnen helfend und pflegend zur Seite stehen.
Jesus, du Menschenbruder: **Wir bitten dich, erhöhe uns!**
- Nimm alle Verstorbenen aus unserer Pfarrgemeinde auf in dein Reich des Friedens und vollende ihr Menschsein im Licht deiner Liebe.
Jesus, du Menschenbruder: **Wir bitten dich, erhöhe uns!**

Herr Jesus Christus, unser Lebensglück ist dir ein Anliegen.
Darum rufst du uns auf, dir und deinen Weisungen zu folgen.
Wir danken dir für alle Sorge um uns,
heute und alle Tage unseres Daseins.
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott,
dein Sohn hat sich den Menschen zugewandt und ihnen in Wort und Tat
glaubwürdig deine Liebe verkündet.
Wenn wir nun in eine neue Woche starten,
mache auch uns bereit, durch unser Reden und Handeln deiner Botschaft in
unserer Welt Gehör zu verschaffen.
Das erbitten wir durch ihn, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segensbitte

Der lebendige Gott hat das Volk des ersten Bundes aus der Unterdrückung in
die Freiheit geführt. Er führe auch uns aus den Zwängen unserer Zeit in die
Weite geglückten Lebens.
Der barmherzige Vater hat Jesus gesandt, um das Reich Gottes zu
verkünden und den Menschen seine Nähe erfahrbar zu machen. Er zeige
sich auch uns als Vertrauter, als Freund und führe uns zur Fülle des Lebens.
So segne uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Bilder: Bob van Aubel on unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Wolfgang Froschauer

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020